

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

19.5.1828 (Nr. 139)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 139.

Montag, den 19. Mai 1828.

Rußland. (Uebergang der Russen über den Pruth.) — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Polen. — Portugal. — Türkei. — Verschiedenes.

Rußland.

Jassy, den 7. Mai. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die Russen sind über den Pruth gegangen. Heute zwischen 5 und 6 Uhr in der Frühe rückten zwei Eskadrons Uhlanen, unter Kommando des Obristen Lopraudi hier ein, welcher sich sogleich zu dem Fürsten Sturdza verfügte, um ihm die Besitznahme des Fürstenthums durch russische Truppen anzukündigen, und ihm zu erklären, daß seine Regierung aufgehört habe. Später rückte noch mehr Kavallerie und Infanterie in der Stadt ein. Gegen 10 Uhr langte der bekanntlich zum Gouverneur der beiden Fürstenthümer ernannte General Graf Pahlen hier an. Der Divan der Bojaren versammelte sich in der Metropole, um dort die Befehle des Herrn Gouverneurs zu vernehmen. Dieser erschien bald nachher im Divan, wo er eine in moldauischer Sprache gedruckte Proklamation an die Einwohner des Fürstenthums, und zugleich das russische Kriegsmantel gegen die Pforte vertheilte. Fürst Sturdza wird als Gefangener, aber mit der seinem Range gebührenden Achtung behandelt, und soll, wie es heißt, morgen über den Pruth nach Rußland abgeführt werden. — Laut Briefen aus Gallatz vom 23. und 25. v. M. werden die Rüstungen der Russen zum Donau-Uebergange eifrig fortgesetzt. Zu Tabak, unweit Reni, sind eine Division Infanterie, und eine Abtheilung Kosaken angekommen, und von der bei Ismail stationirten Flottille vierzehn Schaluppen nach dem Hafen von Reni beordert worden.

Petersburg, den 14. (26.) April. Seit den letzten vier Wochen herrscht hier eine kriegerische Stimmung, und der Enthusiasmus des Militärs ist ohne Grenzen. Die nach dem Willen des Kaisers von hier abmarschirten Truppen ziehen bloß in die Gegend von Tulczin; die im südlichen Rußland schon lange kantonirten Truppen werden vorläufig allein den Feldzug eröffnen. Sobald dieser Beschluß bekannt war, begehrt die meisten Offiziere der Garde Verzehung zu den in's Feld bestimmten Regimentern; allein der Kaiser schlug dieselbe ab. Diejenigen aber, die den Kaiser an dem wichtigen 14. (26.) Dez. 1826 umgaben, begleiten Se. Maj. in's Feld. Der Tag der Abreise ist auf den 7. Mai festgesetzt. — Viele Ausländer hatten sich angetragen, den Feldzug als Volontairs mitzumachen, aber der Monarch gestattete es nicht. — Unsere Hauptstadt wird binnen kurzer Zeit sehr leer seyn, da der ganze Hof die Kaiserin nach Odessa begleitet, und vorläufig dort

bleibt, auch die meisten Generals- und Offiziersfrauen nach Tulczin reisen, um dort den weitem Gang der Dinge abzuwarten.

Württemberg.

Se. Kön. Maj. haben den bisherigen Kommandanten der zweiten Infanteriebrigade, Generalmajor Fürsten Karl zu Hohenlohe-Kirchberg, zum General-Lieutenant, Kommandanten der ersten Infanteriedivision und Gouverneur zu Stuttgart, — den bisherigen Kommandanten der dritten Infanteriebrigade, Generalmajor von Vangold, zum Kommandanten der zweiten Infanteriebrigade und Gouverneur zu Heilbronn, — den Kommandanten des fünften Infanterie-Regiments, Obersten Grafen von der Lippe, zum Generalmajor und Kommandanten der dritten Infanteriebrigade ernannt.

Frankreich.

Man liest in einem Pariser Journal folgende Umständlichkeiten über den Feldzug der Russen gegen die Türken:

„Nicht alle Donaufestungen sind auf dem rechten Ufer; auf dem linken befinden sich: 1) Turnowo, Nikopolis gegenüber; 2) Girgowa, Brückenkopf von Russchul, eine Stadt von 18,000 Einwohnern, die im J. 1790 eine regelmäßige Belagerung gegen den Prinzen von Koburg aushielt; 3) Brailow (Braitl), die 28,000 Einwohner zählt, und deren im J. 1809 geschleifte Festungswerke im Jahr 1820 wieder hergestellt wurden; 4) Galatz, ein wichtiger Punkt zwischen der Mündung des Sereth und jener des Pruth in die Donau. Kann man glauben, daß die Ottomanen diese Festungen nicht verteidigen werden, wovon eine (Brailow) die Russen bei einem veruchten Stürme einst 7000 Mann kostete? Können aber die Russen die Moldau und Wallachei besetzen, ohne diese Festungen anzugreifen?“

„Der Käse folgend, und zwischen Barna, vor dem man nur ein Beobachtungs-Korps zurückzulassen braucht, und den Engpässen von Schiumla vordringend, wird die große russische Armee am Meerbusen von Burgas ankommen. Hier findet sie die Flotte; von dort geht die neue Operationslinie aus, welche, nach Bierzigkirchen ihre Richtung nehmend, zugleich Schiumla und Adrianopel umgehen wird. Einzelne Landungen auf der Küste Asiens und Europa's werden den Bosphorus öffnen, und den Marsch nach Konstantinopel sichern. Ich spreche nicht von den detaichirten Korps, wovon das eine, das

Donauthal hinaufziehend, die Festungen zu belagern und zu blokiren hat; das andere, den Strom bei Ruffschuf überschreiten und auf Osman Bazar oder auf Lernoza losmarschiren wird, mehr in der Absicht, die Streitkräfte des Feindes zu theilen, als um sich einen Durchgang durch die Balkan-Pässe zu öffnen.

Einzelne Vertheidigungen von Flecken und Städten, einige besetzte Punkte halten große, sehr überlegene Armeen nicht auf. Wir sahen sie zwischen den furchtbaren Plätzen von Maubeuge, von Valenciennes durchdringen, und die drei Linien verachten, welche das Genie Vauban's uns als unüberwindlich vermacht hatte. Kann man, nach diesem Beispiele, wohl glauben, daß einige schlecht besetzte Städte und Schlösser die Russen aufhalten? Die Türken werden eine entscheidende Schlacht liefern müssen; sie werden darin mit ihrer unvollständigen Waffengeübtheit und Manövirkunst erscheinen, welche den Verlust der Schlacht und eine gänzliche Niederlage zur Folge haben muß.

Und wie werden sie Konstantinopel vertheidigen, welches, mit seinen fünfzehn Vorstädten, fast zwölf Stunden im Umfange hat. Das Terrain, es ist wahr, ist sehr schwierig, und begünstigt den ungestümen Muth der Türken zu unerwarteten Angriffen, zu plötzlichen Ausfällen, wo sie sich so furchtbar zeigen; die Vorstadt Eül, in Nordosten der Stadt, bietet eine vortrefliche Stellung für ein verchanztes Lager an, dessen Schlüssel das auf dem höchsten Punkte liegende Dorf Thoposcher Iiskoi ist; allein alle diese Vortheile würden durch die Gegenwart einer russischen Eskadre zernichtet werden, welche Landungs-Truppen am Bord hätte. Von dem Hafen aus bemächtigten sich 20,000 Franzosen und Venezianer im J. 1204 Konstantinopel's, das bereits über 400,000 Einwohner zählte.

Großbritannien.

— Es heißt, das Haus Rothschild in London sey beauftragt, ein Darlehn von 3 1/2 Mill. Pf. Sterk. (gegen 40 Millionen Gulden) für Rechnung Rußlands zu negotiziren.

Österreich.

Wien, den 15. Mai. Metalliques 90; Bankaktien 1014.

— In Folge der russischen Bekanntmachungen vom 14. (26.) April, welche bei dem hiesigen Börse-Publikum durch die Versicherung, daß Rußland keine Eroberungen beabsichtige, einen sehr angenehmen Eindruck machten, sind unsere Kurse gestiegen. Die von mehreren Seiten eintreffenden Nachrichten von den geringen Widerstandsmitteln der Türken mögen hierzu auch etwas beitragen, indem sie die Aussicht darbieten, daß schnell eine Ausgleichung statt finden werde. — Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 23. April ist heute über Bucharest hier eingetroffen. Die Briefe werden erst morgen ausgegeben.

Triest, den 6. Mai. Ein in 10 Tagen von Corfu eingetroffener Schiffer erzählt, daß die im dortigen Ha-

fen liegenden 2 französischen Fregatten und 2 Briggs die Expedition von Toulon mit 10,000 Mann erwarteten, um mit derselben vereint nach Morea zu segeln.

Polen.

Warschau, den 6. Mai. Sr. Maj. der Kaiser haben den Staatsrath Grafen Jelski zum Präsidenten, den Staatsrath von Lubowidzki zum Vizepräsidenten und die H. H. von Bolesta, Gluszyński und Gr. Lubiencki zu Direktoren der neu zu errichteten polnischen Bank zu ernennen geruht. Heute erfolgt die Eröffnung derselben und die Installation ihrer Beamten.

Portugal.

Die verwitwete Königin hat ihrem Sohn, dem Infanten Don Miguel, einen mit Diamanten reich verzierten Säbel zum Geschenk gemacht.

— Wir haben gestern gemeldet, daß Don Pedro auf alle seine Rechte auf den Thron von Portugal verzichtet hat. Hier folgt die Urkunde, wodurch er seine völlige und gänzliche Abdankung bekannt gemacht hat:

„Da der in Meiner hohen Weisheit bestimmte Augensblick gekommen ist, Meine freiwillige Niederlegung der Krone Portugals, gemäß Meinem Rescript vom 3. Mai 1826, zu vervollständigen, und da das Beste der portugiesischen Nation, die immer sehr darauf hielt, daß ihre Unabhängigkeit nicht geschmälert werde, dringend erheischt, daß Ich ihr einen unverweifelichen Beweis von Meinem Wunsche gebe, sie auf immer von der brasilianischen Nation (deren Souverain zu seyn Meine Ehre und Mein Stolz ist) auf eine Art getrennt zu sehen, die jeden Gedanken an Vereinigung unausführbar macht, so habe Ich, nach reiflichster Erwägung einer so wichtigen Sache, gnädigst zu befehlen geruht, und befehle durch dieses königliche Dekret, daß das Königreich Portugal, im Namen Meiner vielgeliebten Tochter Dona Maria II., die schon dessen Königin war, regiert werde, und zwar nach der von Mir verordneten, bewilligten, dem Eide unterworfenen und beschwornen konstitutionellen Charte. Außerdem erkläre Ich auf's bestimmteste, daß Ich auf die portugiesische Krone und ihre Domänen gar keinen Anspruch noch Recht mehr habe. Der Infant Don Miguel, Mein vielgeliebter und geschätzter Bruder, Prinz-Regent der Königreiche Portugal und Algarbien, und Mein Stellvertreter in besagten Königreichen, hat dieses zu befolgen, es öffentlich bekannt zu machen und zu vollziehen.“

Palast Boa-Vista, den 3. März 1828, mit der Unterschrift Sr. M. des Königs.

Dem Original gleichlautend,

Unterzeichnet, Bento de Silveira Lisboa.

Türkei.

Semlin, den 7. Mai. In das Königreich Serbien sollen nun türkische Truppen eingerückt seyn. Die Zahl derselben, außer den Besatzungen der Festungen, soll sich jetzt auf 20,000 Mann belaufen. Der Pascha, der den Oberbefehl über die türkischen Truppen in Bosnien hat, ist zum Pascha von Silistria ernannt, und hat den Oberbefehl über die Donau-Armee erhalten. Es ist ihm aufgetragen, sich unverzüglich zu seiner neuen

Bestimmung zu begeben, und alle streitfähige Mannschaft aus Bosnien mit zu nehmen. Die Haustruppen aller Pascha's in Europa sollen in ein eigenes Korps gebildet, und einem besondern Anführer untergeben werden.

V e r s c h i e d e n e s.
K o n s t a n t i n o p e l.
(Schluß.)

Der Kanal von Konstantinopel oder der Bosphorus dient zum Ausfluß der Gewässer des schwarzen Meeres, die mit Schnelligkeit gegen das Marmora-Meer oder den Propontis, und von hier aus durch die Dardanellen oder den Hellespont in den Archipelagus oder das ägäische Meer strömen. Dieser Kanal, der Europa von Asien trennt, befindet sich zwischen zwei parallelen Hügelketten. Seine Tiefe wechselt in der Mitte zwischen 15 und 20 Klaftern. Die Schifffahrt wird durch keine Untiefe gefährdet. Eine einzige, wohlbekannte Klippe, Therapia gegenüber, würde einige Gefahr darbieten, wenn sie nicht ganz nahe an der Küste läge. Dieser Kanal ist ein trefflicher Hafen in seiner ganzen Länge von etwa sieben Seemeilen, und hat einen sehr guten Ankergrund. Die Buchten und Hägel an den Ufern sichern ihn vor allen Winden. Der Golf von Bujukdere, wo der Kanal durch eine Ausbuchtung gegen das Thal dieses Namens breiter wird, dient als Ankerplatz und Station für die Schiffe, welche nach oder aus dem schwarzen Meere segeln wollen. Die beiden Küsten, die sich von dem letztern Ankerplatz bis an das schwarze Meer erstrecken, sind steiler als die Küsten am übrigen Kanal. Der Kanal des Bosphorus wird nahe bei seiner Eröffnung in das schwarze Meer durch die zwei Schloßer des Kanal oder der Leuchttürme von Europa und Asien vertheidigt. Diese beiden Forts, deren Entfernung von einander gegen fünfzehnhundert Toisen beträgt, erfüllen den Zweck, zu dem sie dienen sollen, nur sehr unvollständig. Die von dem Baron Tott an der schmalsten, nur 500 Toisen betragenden Stelle des Kanals erbauten neuen Schloßer, Poyras und Caribche, können aber feindliche Schiffe wegen ihrer mit Kasematten versehenen Batterien mit Vortheil beschießen. Die Forts Rumily-Cavac und Anadolj-Cavac, die durch die H. Mounier und Fontaine ausgebessert und vervollkommenet worden sind, haben offene dem Wasser gleiche Batterien. Sie liegen am Fuße eines Hügels, an dessen Abhang eine große Mauer angebracht ist, so daß diese Batterien von dem Feuer der hohen Batterien der Linien Schiffe beherrscht seyn, und alle Kugeln, welche die hintere Mauer trafen, sich in denselben sammeln würden. Bei dem neuen Vertheidigungssystem des Bosphorus hat man in fast gleichen Entfernungen zwischen den alten Schloßern des Kanals andere Batterien, entweder in gleicher Höhe mit dem Wasserspiegel, oder sieben bis acht Toisen über demselben angelegt. Man hatte überdies vorgeschlagen, die niedern Batterien durch ein Blendungsfort zu decken, um die Kanoniere vor dem Feuer der Linien Schiffe, und den

sowohl durch die Mauer als durch die nahen Felsen zurückgeprallten Kugeln zu schützen. Dieser Vorschlag ward aber nicht vollzogen. Mehrere Batterien wurden an den Ufern der Rhede von Bujukdere errichtet, um ein feindliches Geschwader von diesem Ankerplatz abzuhalten, wenn es trotz des Feuers der vertheidigenden Werke den obern Theil des Kanals passirt hätte. Die Schloßer Rumily-Hassan und Anadolj-Hassan, im fünfzehnten Jahrhundert nordöstlich von Konstantinopel, kurz vor der Einnahme dieser Hauptstadt an einer Stelle erbaut, wo der Kanal nur dreihundert Toisen breit ist, sind noch in ihrem ursprünglichen Zustande. So gefährlich sie den Schiffen waren, deren man sich damals bediente, so würden sie doch gegenwärtig bei der Kleinheit ihrer Batterien, und der zu geringen Breite des Terrains, um Kanonen von schwerem Kaliber daselbst aufzustellen, für Schiffe von hohem Verdeck nicht sehr gefährlich seyn. Man hat der Pforte unaufhörlich vorgestellt, daß dieser Punkt zur Vertheidigung des Bosphorus von der höchsten Wichtigkeit sey; die Türken lächeln aber über jeden Vorschlag, die unter Mahomet II., dem Besieger so vieler Könige, und dem Eroberer von Konstantinopel, errichteten Werke vollkommener zu machen. Der Sultan Selim III. hätte inzwischen in Betreff dieser Schloßer einen Verbesserungsvorschlag genehmigt, der ohne den Sturz dieses Monarchen, dessen Geist über die Vorurtheile seiner Nation erhaben war, vollzogen worden wäre. Konstantinopel, in seiner Centralstellung zwischen den Regionen des Südens und des Nordens, zwischen den Völkern des Orients und des Occidents, von wo es mit denselben durch den Pontus Eurinus, den Propontis, den Archipelagus, das mittelländische Meer und den Dzean, so wie durch alle in diese Meere sich ergießende große Ströme sich in Verührung setzen kann, das einen umfassenden, sichern und bequemen Ankerplatz in seinem Hafen und in dem Kanal des Bosphorus für alle Schiffe der ganzen Erde darbietet, die sich daselbst versammeln möchten, scheint gleichsam von der Natur zur Hauptstadt der Welt bestimmt zu seyn. Außer den politischen und Handelsvortheilen aber, die Konstantinopel durch seine Lage gewährt, kann es auch noch leicht der erste Kriegesplatz unsers Kontinents werden. Auf einem dreiseitigen Vorgebirge erbaut, wovon zwei Seiten von tiefem Gewässer bespült sind, ist es nur von Einer Seite angreifbar. Diese Seite bietet eine gerade Linie dar, und wäre daher sehr vortheilhaft durch das Bastionsystem der großen Halbmonde zu vertheidigen. Die Vorstädte Pera, St. Dimitri und Galata können in ihrem Vereme eine sehr starke Festung zu der trefflichsten Unterstützung für Konstantinopel bilden. Ihre Mauer geht jetzt oberhalb dem türkischen Kirchhof nahe bei Pera auf die Berg ebene bei St. Dimitri und den Ofmeidan, und könnte von einer Seite bis an den Bosphorus, hinter Dolma bakche, und von der andern bis zum Hafen von Konstantinopel, zwischen Hassakeni und dem Serail Alinali Cavak, fortgesetzt werden.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

18. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 3/4 8,6 L.	10,3 G.	43 G.	ND.
M. 2 1/4	27 3/4 7,9 L.	17,6 G.	40 G.	ND.
M. 9 1/4	27 3/4 7,2 L.	10,4 G.	43 G.	ND.

Morgens und Abends ganz klar — Nachmittags et-
was leichtes Gewölk.

Todes-Anzeige.

Das heute früh zwischen 8 und 9 Uhr erfolgte Hin-
scheiden unsers geliebten Bruders und Schwagers, des
Obergerichts-Advokaten Joseph Anton Meyer sen.,
zeigen wir hierdurch den Freunden und Bekannten des-
selben an.

Mannheim, den 16. Mai 1828.

Der Bruder, die Schwestern und
Schwäger des Verstorbenen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 20. Mai: Der Edukationsrath,
Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue. Hierauf: Der
Mandarin, oder: Die gefoppten Chinesen,
komisches Singspiel in 1 Akt, von P. Ritter.

Donnerstag, den 22. Mai: Kabale und Liebe,
Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. — Hr. Kolte,
Ferdinand.

Montag, den 26. Mai: Die beiden Galeeren-
sklaven, oder: Die Mühle von St. Alderon,
Melodrama in 3 Akten, nach dem Französischen,
von Th. Hell.

Anzeige.

Es sind wohl viele, denen das Andenken an den ver-
storbenen Generalmajor und Generaladjutanten von Fran-
ken werth ist. Diesen wird das von Hurter gezeichnete
und in der Velten'schen Anstalt vorzüglich lithographirte
Bildniß des Verewigten eine um so willkommene Erschei-
nung seyn, da es, bei großer Aehnlichkeit und lebendigem
Ausdruck, auch die Vorzüge geistvoller Behandlung hat.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zur Amt-
mann Goll'schen Güterlotterie sind Loose à 3 fl. bei mir
zu haben; wer 10 Loose nimmt erhält ein Freiloose.

Kaufmann Gehres,
lange Straße Nr. 147.

Rastatt. [Anzeige.] Die Unterzeichneten haben
noch drei neue Kaleschen, eine Berlincoupee und eine
Droschke, vorräthig. Sämmtliche Wagen sind sehr

elegant und modern, und werden, um damit aufzuräu-
men, sehr billig unter dem kostenden Preise, abgege-
ben. Auch sind noch einige für Hauberer dienliche
Rencontre-Wagen zu den billigsten Preisen vorhanden.
Etwaige Liebhaber wollen sich baldigst melden.

Rastatt, den 10. Mai 1828.

Schlaff u. Komp.

Karlsruhe. [Anzeige.] Nebst allen Farben feine
niederländische Tücher zu den billigen Preisen von 2 fl., 2 fl.
24 kr. und 2 fl. 48 kr., und ganz extrafeine 3 fl. 15 kr. und
3 fl. 45 kr. die Elle, welche von letzter eingegangenen Sendung
vorzüglich fein und gut ausgefallen sind, habe ich auch alle
Sorten der modernsten Zeuge zu Sommerroden, Beinkleidern
und Hülften, und eine sehr schöne Auswahl 5/4 und 6/4 breiten
französischen und englischen Cotton erhalten, welche ich eben-
falls zu sehr billigen Preisen verkaufe.

Julius Homburg,
lange Straße, dem Gasthaus zum Erbprinzen
gegenüber.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein seit vielen Jah-
ren geübter und mit den besten Zeugnissen versehener Theilungs-
Kommissär wünscht bis gegen die Mitte des Augusts l. J. bei
einem Amtsröviserat wieder angestellt zu werden. Das Nähere
ist im Zeitungs-Komtoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen.] In der Hirsch-
gasse ist das Haus Nr. 6, nebst Hintergebäude und Garten etc.,
aus freier Hand zu verkaufen, und können vier tausend Gulden
zu 5 pCt. darauf stehen bleiben.

Blumensfeld. [Fahndung.] Der provisorische Do-
mainen- und Ober-Einnemerei-Berechner Friedrich Müller
zu Ebingen hat sich der Urkundenverfälschung, des Betrugs und
der Entweichung schuldig gemacht, daher die Polizeibehörden er-
sucht werden, auf denselben zu fahnden, und im Vernehmungsfall
wopferwahrt hieher einliefern zu lassen.

Blumensfeld, den 12. Mai 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Hamburg.

Personal-Beschreibung.

Derselbe ist ungefähr 40 Jahr alt, von mittlerem besetzten
Körperbau, gesunder Gesichtsfarbe, hat schwarzbraune Haare,
hohe Stirne, schwarze Augen, spizige Nase, ist ohne Backen-
bart, gewöhnlichen Mund und rundes Kinn.

Uebrigens kann dessen Bekleidung eben so wenig, als allen-
fällige andere Reise-Urkunden angegeben werden.

Bretten. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Der Zu-
stand des Pfandbuchs der Gemeinde Diedelsheim erfordert
dessen Erneuerung. Es werden daher alle diejenigen, welche auf
Liegenschaften in der Diedelsheimer Gemarkung Pfandrechte an-
zusprechen haben, hierdurch aufgefordert, dieselben bei der Reno-
vationskommission am

10., 11. und 12. Juni d. J.

auf dem Rathhause zu Diedelsheim anzumelden, und die des-
falligen Urkunden vorzulegen.

Der etwa schon im alten Pfandbuche zu Gunsten des Aus-
bleibenden vorhandene und nicht gestrichene Eintrag wird zwar
gleichlautend in das neue Pfandbuch übergetragen werden, die
Pfandgläubiger haben sich aber die aus der unterlassenen Anmel-
dung für sie etwa entspringenden Nachtheile selbst betzue-
messen.

Bretten, den 12. Mai 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eitel.